

# Oberst Jacques Baud: USA vs. China – Die Iran-Falle und Taiwans Schatten

Vollständiges Interview ansehen: [https://www.youtube.com/live/HF65E99SIsw?si=qQec\\_N9Dhl04ewq6](https://www.youtube.com/live/HF65E99SIsw?si=qQec_N9Dhl04ewq6)

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?utm\\_campaign=profile&utm\\_medium=profile-page](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

[https://patreon.com/Dialogueworks?utm\\_medium=unknown&utm\\_source=join\\_link&utm\\_campaign=creatorshare\\_creator&utm\\_content=](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

## #Nima

Donald Trumps Besuch in China fand statt, weil er etwas von China wollte – im Grunde ging es um den Krieg im Nahen Osten. Er dachte, China könnte den Vereinigten Staaten helfen. Wie verstehen Sie die Art der Beziehung, die China zu den USA hat, wenn man bedenkt, dass Donald Trump offenbar glaubte, man könne den chinesischen Einfluss auf die iranische Regierung nutzen, um bei der Situation in der Straße von Hormus zu helfen? Denn wenn man sich anschaut, was gerade passiert: Wir hatten einen iranischen Vorschlag an die Vereinigten Staaten, dann kam die Antwort der USA – zwei völlig unterschiedliche Vorschläge. Das Gegenteil, wirklich das genaue Gegenteil, wissen Sie.

Und Iran – kurz bevor wir hierher kamen, haben wir erfahren, dass Iran wieder mit einem Vierzehn-Punkte-Plan reagiert hat. Ich sehe ehrlich gesagt keine Veränderung auf iranischer Seite. Und Donald Trump – die Lage wird für ihn irgendwie zunehmend verzweifelt. Deshalb hat er letzte Nacht getwittert, dass die Uhr tickt. Es sieht so aus, als würden sie sich auf eine neue Art von Angriff auf Iran vorbereiten. Wie schätzen Sie die Gesamtsituation ein? Denn auf der einen Seite hat er im Fall der Straße von Hormus nicht viel Unterstützung aus China bekommen, und er muss da etwas unternehmen. Wir wissen, die Energiepreise, die Lebensmittelpreise – alles steigt. Wie sehen Sie das?

## #Jacques

Also, wenn wir auf den Besuch von Donald Trump in China zurückkommen, müssen wir verstehen, dass dieser Besuch ursprünglich für Ende März dieses Jahres geplant war. Und wahrscheinlich wollte Donald Trump zu diesem Zeitpunkt gar nicht über Iran sprechen. Er dachte, das Thema Iran wäre inzwischen Geschichte, weil er erwartet hatte, Iran innerhalb weniger Tage unter Kontrolle zu bringen. Das Ereignis in der Straße von Hormus kam für ihn völlig überraschend, damit hatte er nicht gerechnet. Das bedeutet, dass der ganze Ansatz für die Reise nach China zunächst darauf ausgerichtet war, über Handelsfragen zwischen den USA und China zu sprechen. Und übrigens,

wenn man sich die Zusammensetzung der Delegation anschaut, bestand sie zu einem großen Teil aus Geschäftsleuten, Leuten aus der Finanzwelt in den USA und auch aus dem Hightech-Bereich. Die Idee war also ganz klar, über Handelsfragen zu sprechen.

Da er im März keinen Sieg errungen hat – keinen klaren Sieg, oder wie auch immer man das nennen will –, musste er diesen Besuch verschieben, weil er offensichtlich noch nicht bereit dafür war. Die Folge war, so wie ich das sehe, dass dieser Besuch auf amerikanischer Seite sehr schlecht vorbereitet war, und zum Teil auch auf chinesischer Seite. Die Chinesen haben versucht, den Besuch von Donald Trump zwischen andere Staatsbesuche zu quetschen, und dadurch bekam Trumps Besuch nicht die Bedeutung, die er normalerweise gehabt hätte. Das war ja erst letzte Woche. Und das, finde ich, ist ein sehr wichtiger Punkt. Das Thema Straße von Hormus und die Idee, China einzubinden, um das Iran-Problem zu lösen, kam ganz offensichtlich erst nach Ende März auf. Das war nämlich nicht das ursprüngliche und auch nicht das Hauptziel dieses Besuchs.

Und das zeigt auch etwas, was wir über Trump schon oft gesagt haben – den Mangel an strategischem Denken. Er ist kein Stratege, er ist ein Taktiker. Er versucht, einzelne taktische Themen so zusammenzusetzen, dass es nach einer strategischen Linie aussieht. Aber im Kern bleibt es taktisch. Und genau das sehen wir hier. Das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt ist: Wenn wir den Besuch bewerten, müssen wir uns die offiziellen Zusammenfassungen oder die Kommuniqués anschauen – wie ich schon gesagt habe, beide Kommuniqués. Und wenn man sich das chinesische anschaut, dann geht es im Wesentlichen um drei Hauptthemen: Erstens um das Konzept der strategischen Stabilität – das ist ein sehr wichtiger Punkt in diesem Kommuniqué –, zweitens um die Frage Taiwan, und drittens um das Thema ausgewogener Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Die Stabilitätskooperation ist dabei ein ganz zentraler Punkt, weil sie auch die Frage von Taiwan einschließt. Und sie wirft auch das Thema auf – ich weiß gar nicht, wie man das auf Englisch nennt – die Falle. Sie wissen schon, das ist diese Falle, die ursprünglich aus den Kriegen im antiken Griechenland abgeleitet wurde. Damals gab es eine Macht, nämlich Sparta, die so sehr darauf bedacht war, ihre Stellung als führende Kraft im Mittelmeerraum zu behalten, dass sie gegen jeden Krieg führen musste, der ihre Vormachtstellung infrage stellte. Und ein bisschen so ist es auch mit den USA. Sie erinnern sich vielleicht – und das betrifft übrigens nicht nur Donald Trump – Sie erinnern sich vielleicht an das, was Joe Biden gesagt hat, als er vereidigt wurde, oder vielleicht war es auch bei seiner ersten Rede zur Lage der Nation.

Jedenfalls war das im Jahr zweitausendeinundzwanzig, als er sagte, der Rest der Welt rücke uns näher, und das dürften wir nicht zulassen. Genau das ist ja die Falle: Man ist so darauf bedacht, seine hegemoniale Position zu behalten, dass man alles tut, um jeden zu zerstören, der diese Position infrage stellt. Und offensichtlich war das damals wohl vor allem auf China gerichtet, aber auch auf Russland – Russland eher im militärischen Bereich, China im wirtschaftlichen und

handelspolitischen Bereich, und wahrscheinlich auch im Bereich der Hochtechnologie. In den USA gibt es also diese Vorstellung, dass die Vereinigten Staaten in Sachen Technologie, militärische Stärke, Einfluss und so weiter dominant sein müssen.

Und das ist – das gehört dazu – die Idee der Stabilität, die sogenannte Strategische Stabilitätskooperation. Ich glaube, das ist der genaue Begriff. Die Strategische Stabilitätskooperation zwischen den USA und China. Und genau das stand im chinesischen Kommuniqué. Wenn man aber das amerikanische Kommuniqué liest, findet man davon nichts. Kein einziges Wort darüber. Kein Wort zu Taiwan. Kein Wort zur Straße von Hormus. Sie erwähnen Hormus, aber sie sprechen diese grundlegenden Fragen, die China aufgeworfen hat, überhaupt nicht an. Und China wiederum erwähnt, oder nur ganz kurz, wenn ich mich richtig erinnere, Hormus auch nicht direkt. Es heißt dort nur, dass die USA und China über Themen des Nahen Ostens gesprochen haben – Punkt.

Offensichtlich war auf chinesischer Seite das iranische Thema nicht der Mittelpunkt dieses Treffens. Für die USA dagegen war es der zentrale Punkt, weil das im Moment das Hauptanliegen der amerikanischen Außenpolitik ist. Sehr interessant ist auch, wenn man die Mitteilung des Weißen Hauses liest, dass dort alles darauf ausgerichtet ist, was die USA bei diesem Besuch gewinnen konnten – etwa ein besseres Handelsabkommen hier und da. Im Grunde ging es also nur um die Vorteile für den amerikanischen Handel, während sich die Chinesen auf das strategische Gleichgewicht und auf grundlegende strategische Fragen konzentrierten.

Man sieht hier also einen völlig anderen Ansatz. Das überrascht nicht, denn China ist offensichtlich ein strategischeres Land als die USA – zumindest im Moment. Vor fünfzig oder sechzig Jahren war das wahrscheinlich anders. Aber heute sind die USA eher taktisch geprägt. In Amerika gibt es nur noch taktisches Denken – in der Außenpolitik, sogar bei Fragen der nationalen Sicherheit. Und das spiegelt sich sehr deutlich in diesen beiden Kommuniqués wider. Interessant ist auch, dass man bei einem so wichtigen Ereignis, das die Beziehung zwischen den beiden größten Volkswirtschaften der Welt beeinflussen kann – mit klaren regionalen Auswirkungen, sowohl in Asien als auch auf der westlichen Halbkugel und vielleicht im Westen insgesamt – normalerweise ein gemeinsames Kommuniqué hat. Und genau da zeigt sich, wie wichtig die Vorbereitung dieses Treffens ist.

Ich selbst war an einigen internationalen Konferenzen beteiligt. Und bei den meisten dieser Konferenzen wird das Abschlusskommuniqué in Wirklichkeit schon vorbereitet, bevor die Konferenz überhaupt beginnt. Denn man weiß ja, was man erreichen will. Natürlich gibt es später noch kleine Änderungen. Aber wenn die eigentliche Konferenz startet, liegt bereits ein Entwurf vor, den man in letzter Minute noch anpassen kann – mit einigen wahrscheinlichen Erklärungen oder ähnlichen Punkten. Im Grunde hat man das Dokument also schon. Und es gibt Expertenteams von beiden Seiten, die monatelang im Voraus zusammenarbeiten, um das gemeinsame Kommuniqué vorzubereiten. Wenn man dann die beiden Kommuniqués liest, die danach veröffentlicht wurden, sieht man deutlich, dass es in Wahrheit zwei Kommuniqués waren, die von zwei unterschiedlichen Teams ausgearbeitet wurden.

Sie haben nicht miteinander gesprochen. Es gab ein US-Team, das sein eigenes Kommuniqué vorbereitet hat, und ein chinesisches Team, das ebenfalls sein eigenes vorbereitet hat. Und genau deshalb sieht man so wenig Überschneidung zwischen den beiden Kommuniqués. Das zeigt auch, worauf beide Seiten ihren Fokus gelegt haben. Und das spiegelt, meiner Meinung nach, nicht unbedingt ein Scheitern des Gipfels wider, sondern eher das Ausbleiben eines Erfolgs. Ich bin mir nicht sicher, ob man wirklich von einem erfolgreichen Gipfel sprechen kann. Denn beide Seiten sehen das, sagen wir, unterschiedlich. Die Chinesen hatten wahrscheinlich den erfolgreicherer Teil, weil sie ihre Position klar machen und ihre roten Linien sowie ihre eigenen Prioritäten betonen konnten. Die Amerikaner dagegen haben Themen wie Handel, Landwirtschaft, Produkte und ähnliche Dinge hervorgehoben – also Punkte, die nicht besonders strategisch sind.

Wenn man die Kommuniqués liest, sieht man, dass im Grunde nichts Gemeinsames erreicht wurde. Aber die Chinesen haben einen Vorteil – sie konnten klar sagen: Was sind jetzt unsere Prioritäten? Wir haben eine schwierige Lage, und unsere Priorität bleibt Taiwan, Stabilität und ein ausgewogener Handel. Es geht dabei nicht um ein Gleichgewicht zugunsten der USA oder im Sinne der USA. Es muss für beide Seiten vorteilhaft sein. Und ich finde, das hört man auch sehr oft in den Kommentaren der chinesischen Seite. In diesem Punkt, denke ich, haben die Chinesen ihre Position deutlich gemacht. Und in diesem Sinne war dieser Gipfel wohl eher ein Erfolg für China als für Donald Trump.

## **#Nima**

Entschuldigen Sie die Unterbrechung. Wir haben es hier mit zwei unterschiedlichen Situationen zu tun – auf Seiten der Vereinigten Staaten und auf Seiten Chinas. Für China ist das Hauptthema, das wichtigste Thema, die Frage Taiwan. Ich sehe da keine besondere Dringlichkeit auf chinesischer Seite, was Taiwan betrifft. Sie wollen darüber sprechen. Sie wollen dieses Missverständnis beenden, das zwischen China und den Vereinigten Staaten besteht. Aber sie haben es dabei nicht besonders eilig.

## **#Jacques**

Ja und nein. Denken Sie daran, dass der Kongress elf Milliarden an Krediten genehmigt hat – falsches Wort, Kredit, ich weiß gar nicht, wie ich das nennen soll – also elf Milliarden für Waffenverkäufe.

## **#Nima**

Sie sprechen über Waffen, die geschickt werden sollen. Ja, genau. Ja.

## **#Jacques**

Und das, denke ich, ist ein Grund zur Sorge für den Iran. Der Betrag wurde zwar vom Kongress genehmigt, aber die Verkäufe selbst haben noch nicht stattgefunden. Und genau das ist wahrscheinlich der Grund, warum China jetzt so viel Eile zeigt. Also ja, ich stimme Ihnen zu, dass es nicht das gleiche Maß an Dringlichkeit ist, wenn man den Iran mit Taiwan vergleicht. Aber man sollte nicht vergessen, ich bin mir gar nicht sicher, ob der Iran für China wirklich so ein wichtiges Thema ist. Ehrlich gesagt, China weiß sehr wohl, dass die israelisch-amerikanische Aggression völkerrechtswidrig war. Sie verstehen die Folgen davon. Sie wissen, dass diese Aggression Auswirkungen auf die ganze Welt hat. Und sie haben das auch deutlich gesagt.

Übrigens stimmt es, dass China erklärt hat, der Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus müsse frei bleiben und dürfe auf keinen Fall blockiert werden. Ich denke, sie zielen dabei eher auf die USA als auf den Iran, denn tatsächlich hat der Iran die Straße von Hormus nicht geschlossen – die USA haben das getan. Das sollte man sich auch bewusst machen. Die USA haben den Verkehr blockiert, nicht der Iran. Der Iran hat zwar einige Einschränkungen eingeführt und den Verkehr in der Straße von Hormus gewissermaßen – in Anführungszeichen – geregelt, aber er hat ihn nicht gestoppt. China versteht das, und übrigens hat China auch gewisse Sonderrechte bekommen, damit seine Tanker durch die Straße von Hormus fahren können.

Für China ist das insgesamt ein Problem, aber kein Grund zur großen Sorge für das Land selbst. Man darf nicht vergessen, dass China nicht vom Golf von Hormus abhängig ist – oder nur zu einem sehr kleinen Teil. Etwa fünfundachtzig Prozent der Energie, die China verbraucht, werden im eigenen Land produziert. Nur rund fünfzehn Prozent müssen also importiert werden. Und ein großer Teil dieser Importe kommt aus Russland, einem sehr engen Verbündeten. Ja, das ist ein strategisches Thema, ein Punkt, den man im Blick behalten muss. Aber es ist für China kein akuter Notfall. Ich finde, das ist ein sehr wichtiger Unterschied.

Und das zeigt sich übrigens auch in der Diskussion. Denn was China gesagt hat – tatsächlich hat China den USA gesagt, sie sollen die Blockade beenden. Das war Chinas Aussage, weil sie die USA als das Problem in der Region sehen, nicht den Iran. Und das wird in den verschiedenen Erklärungen, die abgegeben wurden, ganz deutlich. Das Problem ist, dass Trump das nicht verstehen will. In Wirklichkeit sieht China den Iran nicht als Problem. Und erinnern wir uns – wir haben das schon oft gesagt – aber vor dem achtundzwanzigsten Februar war der Verkehr in der Straße von Hormus frei. Also, ganz klar: Die USA und Israel waren das Problem. Sie sind Teil des Problems, nicht der Lösung.